

Claudia May
Am Stadtpark 34
99096 Erfurt



Fax: 03643 - 20 64 22

10. Mai 2001

Sehr geehrter Herr Hoffmeister,

ich möchte Sie herzlich um Veröffentlichung meines nachfolgenden Leserbriefes bitten.
(Etwas verspätet, weil ich zweimal im Krankenhaus lag.)

Mit freundlichen Grüßen

Claudia May

**TLZ-Artikel vom 14. April 2001
„Gegen menschliche Allmachts-Phantasien“**

Den apokalyptischen Vorstellungen, die jeden bewusst denkenden Menschen beim Thema: „Aktive Sterbehilfe“ erfassen muss, kann sich keiner entziehen. Sterben müssen wir alle, doch das sollte in Würde und schmerzfrei sein dürfen. Die Niederlande stehen für Drogen- und Sextourismus, nunmehr wohl auch kaum noch zu verhindern, für Sterbetourismus!

Die ewige unbewusste Sehnsucht des Menschen nach dem verlorenen Paradies und der verlorenen Unsterblichkeit, führt auf diesem Wege weitergegangen zur totalen Verdrängung unserer Endlichkeit und lebenswerten Unvollkommenheit. Alles was unwert, nicht mehr allein lebensfähig ist, soll nun nach dem Willen der fortschrittlich Denkenden und Handelnden, vorzeitig ausgelöscht werden dürfen. Selektion in wertvolles und minderwertiges Leben - welch erschreckende Zukunftsaussichten und -ansichten, wenn Leben nicht mehr würdevoll zu Ende gelebt werden darf.

Die nur noch an Gewinn orientierte Marktwirtschaft treibt die Menschheit nicht nur in eine noch ungeahnte Umweltkatastrophe, sondern auch in eine gesamtgesellschaftliche Katastrophe. Illusionen über unser zukünftiges Zusammenleben sind angesichts dieser ethisch und moralisch bedenklichen Entwicklung fehl am Platze. Es werden nicht nur Todkranke sein, denen die Verheißung in Form einer Giftspritze droht! Ausgegrenzte, Obdachlose, Arbeitslose, Kranke, Alte und Behinderte - unwerte, kostenintensive (Noch-)Lebende - werden künftig daran glauben müssen, das Gottes Gebot „Du sollst nicht töten“ ausgedient hat. Die Menschheit beraubt sich mit der Forcierung dieser Entwicklung ihrer ureigensten Lebensgrundlagen, des bewussten Umgangs mit der untrennbaren Einheit, des Werdens, des Wachsens und des Vergehens!

Auf diesem selbstzerstörerischen und vernichtenden Weg sind „die Zeugen mehr denn je gefragt, die glaubhaft das vorleben, was sie vertreten“ - den Schutz des menschlichen Lebens, vom ersten bis zum letzten Atemzug und die Achtung vor der Schöpfung!

Die tägliche Erinnerung an die Endlichkeit durch Kranke, Betagte, Behinderte bereichert unser persönliches Leben ungemein, weil das ureigenste „Ich“, der geistige und bewusste Umgang mit dem anderen gefordert ist, um mich selbst immer wieder für den Tag und meines eigenen Vergehens zu stärken.

Wer die Einmaligkeit, Kostbarkeit und Vielfältigkeit des menschlichen Lebens begreift, ist voller Dankbarkeit für jeden geschenkten Tag!